

Folgende Sukzessionsreihen wurden von mir in Spechthöhlen festgestellt:

- Schwarzspecht-Dohle (Rotbuche)
- Grünspecht-Star-Wiedehopf (Apfelbaum)
- „ -Star-Gartenrotschwanz-Hornisse (Apfelbaum)
- Grauspecht-Wendehals-Hornisse (Birnbäum)
- „ -Star-Kleiber-Weidenmeise (Linde)
- Großer Buntspecht-Star-Hornisse (Fichte)
- „ -Star-Kleiber (Erle)
- „ -Mittelspecht-Star (Bergulme)
- „ -Mittelspecht-Halsbandschnäpper-Kleiber (Eiche)
- Mittelspecht-Kohlmeise-Honigbiene (Eiche)
- Kleinspecht-Blaumeise (Wildkirschenbaum)
- „ -Feldsperling (Zwetschkenbaum)
- „ -Feldsperling (Kopfweide)

Mit Ausnahme der anfangs genannten Rotbuche waren alle Bäume bzw. die betreffenden Äste kränkelnd oder abgestorben. In jenen Fällen, wo der Kleiber eine Spechthöhle benützte, war das Flugloch in bekannter Weise auf die gewünschte Weite mit Lehm, Erde und Sand zugemauert.

Literatur:

- Bauer, K. (1954): Der Blutspecht in Niederösterreich. Unsere Heimat, 11/12; 212 — 215.
- Kühnelt, W. (1948): Die Landtierwelt mit besonderer Berücksichtigung des Lunzer Gebietes. In Stephan: Das Ybbstal, Bd. 1.

Dünnschnabel-Brachvogel (*Numenius tenuirostris*) im Neusiedlersee-Gebiet

von Bernd LEISLER, Wien

Am 22. Dezember 1960 traf ich am Zicksee bei St. Andrä, unweit des Auslaufs des zur Wörtenlacke führenden Kanals einen Trupp von fünf Brachvögeln an. Die Vögel hielten sich am Schotterstrand des Sees auf, einige oblagen der Nahrungssuche, die anderen rasteten. Schon aus größerer Entfernung fiel mir der Größenunterschied eines Exemplars gegenüber den anderen vier Stücken auf. Durch einen Schilfstreifen gedeckt, konnte ich bis auf 30 Meter an die Vögel herankommen. Die 4 großen Exemplare konnten als Gr. Brachvögel (*Numenius arquata*) bestimmt werden. Am kleineren Vogel konnte ich folgende Merkmale beobachten:

Um gut ein Drittel kleiner und schlanker als die Großen Brachvögel, Schnabel auffallend kurz und dünn, erst im distalen Teil leicht gebogen und spitz auslaufend, sehr an den Schnabel des Sichelstrandläufers erinnernd (siehe Abb.).

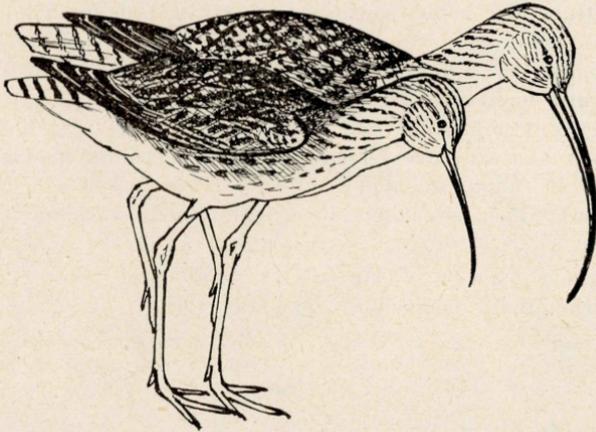


Abb. Größenunterschied und Unterschied der Schnabelform von Gr. Brachvogel und Dünnschnabel-Brachvogel.

Da der Vogel weder den dunklen Superziliarstreif, noch den hellen Oberkopfstreif des Regenbrachvogels (*Numenius phaeopus*), den ich gut von der Nordsee her kenne, aufwies, konnte es sich hier nur um den seltenen Dünnschnabel-Brachvogel handeln. Die eiförmige bzw. herzförmige Fleckung der Flanken konnte ich nicht erkennen, da der Vogel auf der Nahrungssuche meist in Bewegung war. Als ich versuchte, noch näher an die nicht allzu scheuen Tiere heranzukommen, strichen alle fünf ab. Beim Abfliegen ließ der Dünnschnabel-Brachvogel einen hellen, schrillen Pfiff, ertönen. Die Gr. Brachvögel flogen stumm ab. (Johansen, 1961, gibt für den Dünnschnabel-Brachvogel einen dumpfen, vibrierenden Pfiff, der an den Ruf der Rohrweihe erinnern soll, an).

Die fünf abstreichenden Vögel konnte ich noch im Fluge längere Zeit beobachten. Dieses Bild bot mir nochmals gute Größenvergleichsmöglichkeit und ließ mich den auffallend weißen Bürzel und Unterrücken und den sehr kontrastreich gezeichneten, durch scharf begrenzte, dunkelbraune bis schwarze Querbinden gezierten, weißen Schwanz des Dünnschnabel-Brachvogels erkennen, der von dem schmutzig grauweißen, braungebänderten Schwanz der Gr. Brachvögel scharf abstach. Auch schien mir das Weiß am Rücken des Dünnschnabel-Brachvogels etwas höher hinaufzureichen.

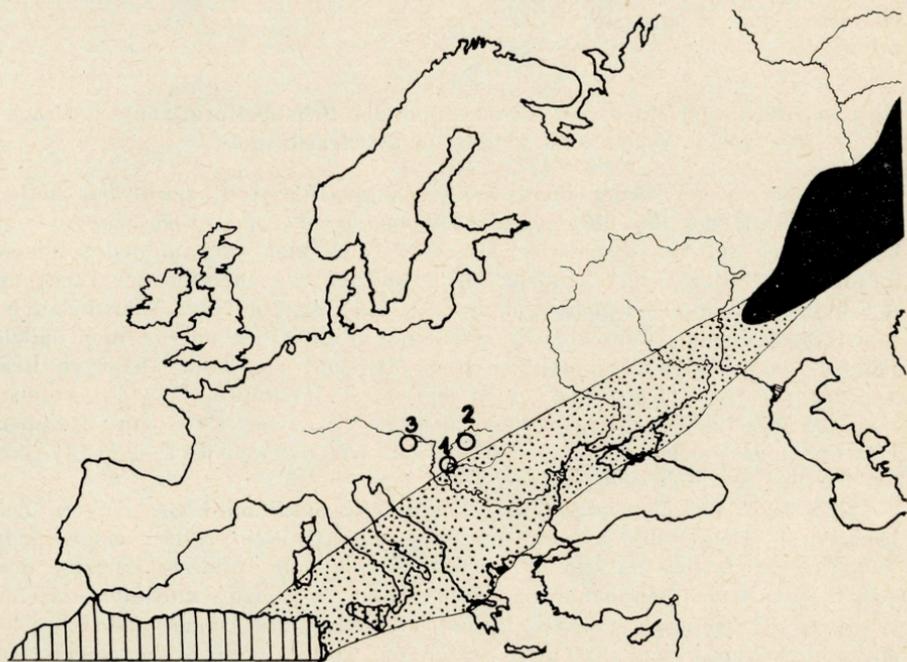
Wie die folgende Zusammenstellung der österreichischen Beobachtungen zeigt, ist dies der fünfte Nachweis für Österreich.

Ein Belegstück von Ende Jänner 1896 vom Brenner (Wipptaler-Gebiet), Tirol, in der Sammlung Ferdinandeum befindet sich in Innsbruck (Tschusi, 1896, und Walde & Neugebauer 1936). Walde & Neugebauer (1936) führen für Tirol irrtümlicherweise 2 Exemplare von *Numenius tenuirostris*

an. Die Vermutung der beiden Autoren, es könnte sich um ein und dasselbe Stück handeln, konnte nun von Niederwolfsgruber, Innsbruck, durch eine Überprüfung der Literatur und der Eintragung im Erwerbungsbuch des Museums mit Sicherheit bestätigt werden (briefl. Mitt.).

Ein zweites Belegstück aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts aus dem Hansag kam mit der Finger'schen Sammlung in das Naturhistorische Museum in Wien (Zimmermann 1944). Wie eine Überprüfung ergab, ist dieses Stück allerdings hier nicht mehr vorhanden.

Schließlich wurden 1955 zwei Exemplare an der Langen Lacke südl. St. Andrä, Bgld., (Bauer & Freundl 1955) und 1960 eines im Vorarlberger Neurheindelta beobachtet (Willi 1961).



Karte (nach Johansen und Stresemann & Grote)

Brutgebiet (schwarz), Zugweg (punktiert) und Winterquartier (senkrecht schraffiert) von *Numenius tenuirostris*, doch wurde nur der eine Zugweg der Art in WSW-Richtung berücksichtigt. Das Zuggebiet wurde auf Grund der ungar. Beobachtungen erweitert.

- 1: Szeged-Fehérto,
- 2: Hortobagy,
- 3: Neusiedlersee-Gebiet.

Obwohl keine neueren Beobachtungen aus den Überwinterungsgebieten der Art vorliegen, trifft die von Stresemann & Grote (1943) ausgesprochene Vermutung eines Aussterbens von *Numenius tenuirostris* wohl nicht zu.

Auf Grund neuerer ungarischer Angaben muß der Dünnschnabel-Brachvogel heute als regelmäßiger, allerdings sehr spärlicher Herbstdurchzügler für SO-Ungarn bezeichnet werden (Beretzky, Keve, Nagy & Szijj 1958). Die ungarischen Beobachtungen häufen sich in zwei Gebieten, nämlich in der Hortobagy und dem Szeged-Feherto (siehe Karte). Die späten österr. Beobachtungsdaten (November und Dezember) passen phänologisch recht gut in das Bild, das die ungar. Ornithologen von der Art zeichnen, da nach Beretzky, Keve, Nagy & Szijj (1958) der langandauernde Herbstzug des Dünnschnabel-Brachvogels sich gelegentlich bis in den Dezember erstreckt.

Literatur:

- Bauer, K. & H. Freundl (1955): Dünnschnabelbrachvogel (*Numenius tenuirostris* Vieill.) im Neusiedlersee-Gebiet. Vogelk. Nachr. Österr., 5,6 — 7.
- Bauer, K., H. Freundl & R. Lugitsch (1955): Weitere Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedlersee-Gebietes. Wiss. Arb. Burgenl., Eisenstadt; 7,123 ff.
- Beretzky, P., A. Keve, B. Nagy & J. Szijj (1958): Economic importance of the Curlews and taxonomical of the Hungarian populations. Aquila, 55, 89 — 126. (ungar. mit engl. Zusammenfassung).
- Dementiew, G. P. & N. A. Gladkow (1951): Die Vögel der Sowjetunion. Moskau, 3,680. (russ.)
- Johansen, H. (1961): Die Vogelfauna Westsibiriens. J. f. Orn., 102, 41 — 67.
- Stresemann, E. & H. Grote (1943): Ist *Numenius tenuirostris* im Aussterben begriffen? Orn. Mber., 51,122 — 127.
- Tschusi-Schmidhoffen, V. Ritter v. (1896): *Otis tarda* und *Numenius phaeopus* in N-Tirol. Orn. Jb., 7,120.
- (1896): Nicht *Numenius phaeopus*, sondern *tenuirostris* in Tirol. Orn. Jb., 7,241.
- Walde, K. & H. Neugebauer (1936): Tiroler Vogelbuch. Innsbruck. 248 ff.
- Willi, P. (1961): Dünnschnabelbrachvogel im Rheindelta (Bodensee). Orn. Beob., 58,76.
- Zimmermann, R. (1944): Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedlersee-Gebietes. Ann. Nat. hist. Mus. Wien. 54/I, 272 ff.

Aus der Inselstation der Vogelwarte Helgoland, Hauptsitz: Wilhelmshaven und der Österreichischen Vogelwarte Neusiedlersee.

Ornithologische Beobachtungen im Spätherbst 1961 am Neusiedlersee

Von Gottfried VAUK

Auf Einladung der Österreichischen Vogelwarte hatte ich Gelegenheit, in der Zeit vom 21. 10. bis 25. 11. 1961 am Neusiedlersee ornithologisch-zoologisch zu arbeiten, zu beobachten und zu sammeln. Dafür sei an dieser